

# St.-Elisabeth-Bote

*Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll*

\*\*\*\*\*

5. Jg. Nr. 31/2011

27. SONNTAG IM JAHRESKREIS

2. Oktober 2011

## GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 02.10. Siebenundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis - Erntedankfest

9.30 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Badem mit Segnung der Erntegaben

11.00 Uhr Hochamt in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Muttergottes von Auw in besonderer Meinung (Loni Wulf) und für + Herrn Ernst Lutsch (Dudeldorf) mit Segnung der Erntegaben. Nach dem Gottesdienst Austeilung von gesegnetem Brot.

Montag 03.10. Tag der Deutschen Einheit - Hl. Niketius, Bischof von Trier

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für den schwer Kranken Josef Scherer

Dienstag 04.10. Hl. Franz von Assisi

18.00 Uhr Rosenkranz in der Schwesternkapelle

18.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle nach Meinung

Mittwoch 05.10. Vom Wochentag - Hl. Trierische Märtyrer

19.00 Uhr Hl. Messe in St. Thomas

Donnerstag 06.10. Vom Wochentag - Hl. Bruno, Ordensgründer

7.30 Uhr in der Schwesternkapelle von Auw für den schwer Kranken Werner Scherf

Freitag 07.10. Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz (Rosenkranzfest)

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle zu Ehren der Muttergottes von der Immerwährenden Hilfe

Samstag 08.10. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 09.10. Achtundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

9.30 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Badem

ROSENKRANZMONAT. Im Oktober beten wir jeweils vor der Abendmesse in der Schwesternkapelle den Rosenkranz.

GEBURTSTAG. Am 3. Oktober werde ich, so Gott will, 70 Jahre alt. Die Bibel sagt (Psalm 90,10): "Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es achtzig." Dieser runde Geburtstag ist also Grund, Gott zu danken. Gefeierte wird am 7. Oktober im "Alten Pfarrhaus" von Auw. Ab 15.00 Uhr ist Geburtstagsempfang mit Sekt und anderen Getränken, Kaffee, Schnittchen und Kuchen. Offenes Haus. Alle, die gratulieren wollen, sind herzlich willkommen. Um 19.00 Uhr Abendessen mit Familienangehörigen und geladenen Gästen, ebenfalls im "Alten Pfarrhaus" von Auw an der Kyll.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

GEDANKEN ZUM VATERUNSER nach dem Dichter MATTHIAS CLAUDIUS (+ 1815)

Wenn ich das Vaterunser beten will, stelle ich mir die ganze Welt vor wie das Haus meines Vaters. Und alle Menschen in Europa, Asien, Afrika und Amerika sind dann in meinen Gedanken meine Brüder und Schwestern. Gott sitzt im Himmel auf seinem Thron und hat seine rechte Hand über das Meer bis ans Ende der Welt ausgestreckt; seine Linke ist voll von Segen und allem Guten. Die Bergspitzen umher rauchen. Dann fange ich an und sage:

*Vater Unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.* Hier wünsche ich nur, dass der Gedanke an Gott und an seine Spuren in der Schöpfung und in unserem Leben, woraus wir ihn erkennen können, mir selbst und allen Menschen über alles groß und heilig sein möge.

*Dein Reich komme.* Hierbei denke ich an mich selbst, wie es in mir hin und her treibt, wie mich bald dieses, bald jenes regiert. Mein Herz quält sich und kommt doch auf keinen grünen Zweig. Dann denk ich, wie gut es für mich wäre, wenn doch Gott allem Krieg ein Ende machen würde und er selbst mich führen und regieren wollte.

*Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.* Hierbei stelle ich mir den Himmel mit den heiligen Engeln vor, die mit Freude Gottes Willen tun. Auch die Heiligen. Keine Qual rührt sie an und sie wissen sich vor Liebe und Seligkeit nicht zu retten. Sie sind übergelukkig jeden Tag. Dann denk ich: Wenn es doch auch so auf der Erde wäre.

*Unser tägliches Brot gib uns heute.* Jeder weiß, was das tägliche Brot bedeutet und dass man essen muss, solange man in der Welt ist, und dass es gut schmeckt. Ich stelle mir auch die Kinder um den Tisch vor, wenn sie fröhlich löffeln. Und ich bete, dass der liebe Gott es richten möge, dass alle Menschen genug zu essen haben.

*Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.* Es tut weh, wenn man beleidigt wird und die Rache ist dem Menschen süß. Ich empfinde es auch so und hätte Lust, es manch einem heimzuzahlen. Doch dann fällt mir der schlechte Knecht aus dem Evangelium ein, dem der Herr seine ganze Schuld erlassen hatte, der aber die kleine Schuld von seinem Mitknecht hart zurückforderte. Dann lass ich es und nehme mir vor, dass ich meinem Mitmenschen vergeben und zu ihm kein Wort wegen seiner Schuld sagen will.

*Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.* Hier denk ich an allerhand Beispiele, wo Leute unter diesen oder jenen Umständen vom Guten abgewichen und gefallen sind. Mir könnte es genau so gehen. Mir sind die Versuchungen im Sinn, dass der Mensch so leicht verführt werden und von der ebenen Bahn abkommen kann. Zugleich denk ich aber auch an alle Mühe des Lebens, an Krankheit und Alter, an Sorgen um die Kinder und an das tausendfältige Elend und Herzeleid, das in der Welt ist und das die armen Menschen martert und quält. Und da ist niemand, der helfen kann. Wenn die Tränen nicht schon vorher gekommen sind, hier kommen sie gewiss. Und man kann in sich so betrübt und niedergeschlagen werden, als ob gar keine Hilfe wäre. Doch dann muss man sich wieder Mut machen, die Hand auf den Mund legen und wie im Triumph fortfahren:

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.* (Vgl. Matthias Claudius, Werke in einem Band, Berlin o. J., S. 108-110).

GLÄUBIGENMANGEL. Kürzlich sagte der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag von Berlin, Volker Kauder: "Wir sollten uns nicht darüber aufregen, dass so viele Muslime in die Moschee gehen, sondern darüber, dass so wenige Christen in die Kirche gehen." (DT vom 25. August 2011, S. 4).